

Bipolar (manisch-depressiv)

Die weit verbreitete Meinung, dass Menschen mit einer psychischen Erkrankung am täglichen Leben nicht teilnehmen können, ist ein Irrglaube.

Mein Leben ist zwar eine „Achterbahn der Gefühle“, das würde mein bisheriges Leben am besten beschreiben.

Nichtsdestotrotz nehme ich am täglichen Leben mit all seinen Facetten teil.

Depressionen und Manien sind die zweite Seite der Medaille meines Lebens.

Ich habe schon früh erkannt, dass ich etwas anders tickte als die meisten meiner Mitmenschen.

War oft zu laut, zu schnell mit meinen Gedanken und Handlungen, aufmüpfig und allzu oft nicht „umweltkompatibel“, pflügten schon meine Lehrer zu sagen.

War für alles schnell zu begeistern, ob Weltreise, Gründung eines Unternehmens oder mich jetzt endlich intensiv in die Politik einzumischen.

Jedoch durch die Depression, die auf meine Manie folgte, konnte ich die meisten Ideen nicht realisieren.

Da ich selbst bipolar erkrankt bin, würde ich mich freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, um mich mit Ihnen über ein Leben mit einer psychischen Beeinträchtigung auszutauschen.

Ich bin bereit!



Blinde Frau

Ich bin: offen und motivierend

Mit mir kann man sprechen über: eigentlich alles.

Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil ich möchte, dass die Menschen mehr über blinde Menschen erfahren und ich das gerne authentisch rüberbringen möchte.

Andere Menschen denken oft, dass ich... dass ich hässlicher bin, nur weil ich blind bin.

Was mich glücklich macht: dass es solche Veranstaltungen wie heute gibt und sie auch immer häufiger werden.

Ich kann mich damit nicht abfinden, wenn andere Menschen... denken, dass ich nichts kann, obwohl ich sehr viel kann.

Welche Superheldenfähigkeit hätte ich gerne: eine Tarnkappe aufsetzen, unsichtbar sein.

Mein Motto: Höre nicht nur auf andere sondern auch auf dich.

Wenn ich eine Sache auf der Welt verändern dürfte, dann... dass die Menschen einander bekriegen.

Das schönste Kompliment, das mir jemand einmal gemacht hat: dass er nicht bemerkt hat, dass ich blind bin (nicht aus Unaufmerksamkeit sondern, weil es so natürlich war).



Eine fast zu späte Frau

Ich bin: transsexuell

Wie ich Diskriminierung erfahre: Im Alltag war ich lange Zeit wiederholt Opfer offener verbaler Anfeindungen und physischer Gewalt. Das passiert mir heute – wenn auch sehr viel seltener – immer noch. Diskriminiert fühle ich mich auch durch das Transsexuellengesetz und die damit einhergehenden Verfahrens- und Rechtfertigungszwänge.

Mein Leben ist: Seit drei Jahren das Beste, was mir passieren konnte!

Wenn Du nicht weißt, wie Du das Gespräch beginnen sollst, dann frag mich: Wie war Dein Tag heute?

Mit mir kann man sprechen über fast alles, auch über das Anderssein.

Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil es keine falschen Fragen gibt und Dialog verbindet.

Was mich glücklich macht: Ich muss nicht mehr das Leben der Anderen führen.

Mein Motto: Es gibt kein richtiges Leben im Falschen.

Das schönste Kompliment, das mir jemand einmal gemacht hat: Sie sind eine beneidenswert wunderbare Frau!



Träumender Junkie, im Leben angekommen

Ich bin: ein Mensch.

Ich bin nicht mehr in einer Traumwelt und fremdbestimmt.

Mein Leben ist: Ich habe endlich ein „Leben“.

Wenn Du nicht weißt, wie Du das Gespräch beginnen sollst... „Wer bist Du und wie geht es Dir?“

Andere sehen in mir: einen sympathischen und empathischen Menschen.

Mit mir kann man sprechen über... ich bin offen für alles.

Ich nehme an der Lebendigen Bibliothek teil, weil ich gerne mit Menschen kommuniziere und Vorurteile abbauen möchte.

Andere Menschen denken oft, dass ich... nicht krank bin, obwohl Sucht eine Krankheit ist – ohne Heilung, nur mit Genesung.

Ich werde mit folgenden Vorurteilen konfrontiert: „Warum hast du es nicht ‚einfach‘ sein lassen?“

Was mich glücklich macht: meine Freunde und Familie.

Ich kann mich damit nicht abfinden, wenn andere Menschen... keine Toleranz besitzen, aber verlangen.

Darauf könnte ich im Leben nicht verzichten: Liebe.

Mein Motto: „Lieber was bereuen, was man getan hat, als zu bereuen, es nicht getan zu haben.“

Wenn ich eine Sache auf der Welt verändern dürfte, dann... Toleranz und Offenheit.

